

In dieser Nummer

### **ExChains Bekleidung**

Netzwerktreffen in Indien: Die Herausforderungen wachsen, wir wachsen mit!

### **ExChains Orangensaft**

Gesundheitsmappings trotz Störmanöver der Konzerne

### **VidaViva**

Lebensgeschichten für gemeinsame Kämpfe

### **Rail sans Frontière**

Widerstand gegen die DB-isierung der französischen Bahn!

### **Basisgewerkschaften**

Internationale Zusammenkunft in Madrid: Den Blick weiten, nicht verengen!

### **Thema: Digitalisierung**

Einladung zur Diskussion



## TIE-Newsletter 1-2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde,

hier die aktuelle Ausgabe unseres TIE-Newsletters. Damit wollen wir immer auch allen treuen Freunden, Spenderinnen und Förderern Danke sagen: Ohne Eure Unterstützung könnten die TIE-Netzwerke nicht so unabhängig und selbstorganisiert agieren, wie sie das tun. Helft uns, diese Unabhängigkeit auch in Zukunft zu wahren! **Unsere weltweite Arbeit ist auf Solidarität und Spenden von Unterstützerinnen und Unterstützern angewiesen!**

Bitte beachtet auch, dass wir eine neue

### **Wander-Fotoausstellung zum ExChains-Netzwerk entlang der Zulieferkette Orangensaft**

erstellt haben, die wir verleihen. Lest mehr dazu weiter unten. Ein paar der Bilder könnt Ihr bereits hier im Newsletter bewundern.

Außerdem planen wir perspektivisch, wahrscheinlich für nächstes Jahr, eine **internationale TIE-Arbeitstagung**. Wer im Vorfeld politische und strategische Schwerpunkte mit uns diskutieren möchte, melde sich bitte bei uns.

Rückmeldungen und Anmerkungen zu diesem Newsletter sind uns stets willkommen!

Einen schönen Sommer, viel Spaß beim Lesen und solidarische Grüße,

TIE Bildungswerk e.V.

### **TIE Bildungswerk e.V.**

Niddastraße 64, VH, 4. OG  
60329 Frankfurt

Email: [info@tie-germany.org](mailto:info@tie-germany.org)

Webseite: [www.tie-germany.org](http://www.tie-germany.org)  
[www.exchains.org](http://www.exchains.org)

Facebook: TIE Bildungswerk  
TIE Global

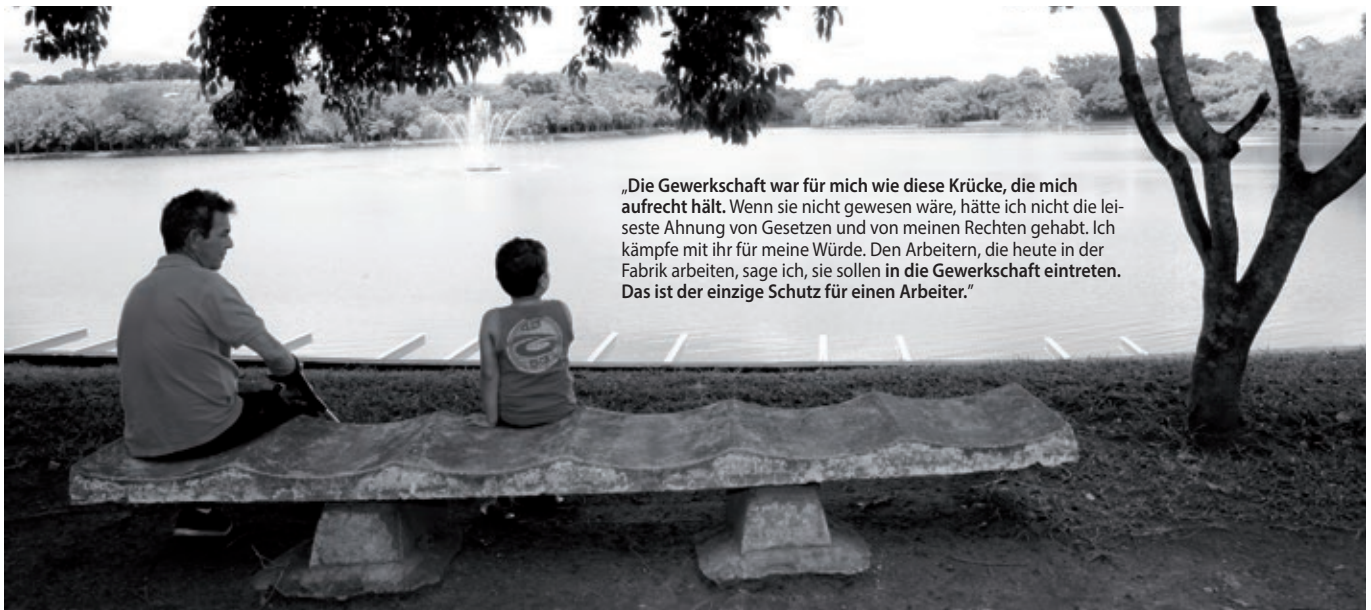
Empfänger Spendenkonto:  
TIE Bildungswerk e.V.

IBAN Spendenkonto:  
DE76500502010000861685

BIC Spendenkonto:  
HELADEF1822

Die Arbeit von TIE  
wird gefördert von





„Die Gewerkschaft war für mich wie diese Krücke, die mich aufrecht hält. Wenn sie nicht gewesen wäre, hätte ich nicht die leiseste Ahnung von Gesetzen und von meinen Rechten gehabt. Ich kämpfe mit ihr für meine Würde. Den Arbeitern, die heute in der Fabrik arbeiten, sage ich, sie sollen in die Gewerkschaft eintreten. Das ist der einzige Schutz für einen Arbeiter.“

### ExChains Bekleidung

Das TIE-Netzwerk ExChains zielt darauf, Verbindungen zwischen Arbeiterinnen des Einzelhandels sowie der Textil- und Bekleidungsindustrie aus Europa und Asien herzustellen, die entlang der globalen Zulieferkette arbeiten. Gegenseitige Solidarität ist für den weltweiten Kampf gegen Ausbeutung und Armut in dieser Industrie überlebenswichtig. In ExChains arbeitet TIE seit 2002 mit unabhängigen regionalen Gewerkschaften zusammen. Dies sind heute: die FTZ&GSEU in Sri Lanka, die NGWF in Bangladesch, die GAFWU in Chennai/Indien, die GATWU in Bangalore/Indien sowie die Gewerkschaft ver.di in Deutschland.

Wir wollen gemeinsame Strategien entwickeln, die Selbstorganisation der Beschäftigten befördern und eine gewerkschaftliche Praxis entlang der Wertschöpfungskette aufbauen. Die Gewerkschaften der Produktionsländer arbeiten zudem regional zusammen und entwickeln neue Organisationsansätze

### ExChains Bekleidung

## Netzwerktreffen in Indien: Die Herausforderungen wachsen, wir wachsen mit!

Die Bekleidungsindustrie in Südasien befindet sich im Umbruch: Unsere Kolleginnen von den Bekleidungs-gewerkschaften in Asien berichten von Fusionen, veränderten Strukturen, von der Einführung neuer Produktionsmethoden und Maschinen sowie der Entstehung neuer Fabriken in ländlichen Regionen.

Für diese Veränderungen gibt es vielfältige Ursachen. Angesichts steigender Grundstückspreise in den industriellen Zentren sparen die Unternehmen Kosten, wenn sie die Produktion aus den Städten heraus verlagern. Zudem können sie dort die Lohnkosten drücken, weil es in den ländlichen Gegenden kaum Jobs gibt, so dass den Beschäftigte nur wenige Optionen bleiben. Neue Produktionsmethoden und -technologien sollen die Produktivität steigern. Aus dem dadurch weiter verschärften Konkurrenzkampf gehen schließlich wenige, größere Bekleidungsunternehmen als Gewinner hervor.

Wie wir auf diese Veränderungen reagieren können, haben die asiatischen GewerkschafterInnen aus dem ExChains-Netzwerk Anfang April in Nashik im indischen Bundesstaat Maharashtra gemeinsam beraten. Mithilfe der ExChains-Verhandlungsstrategie haben die Gewerkschaften Erfahrungen gesammelt, wie Gewerkschaftsmacht in der Bekleidungsindustrie aufgebaut werden kann (siehe Newsletter 2-2017). Auf Fabrikebene konnten die KollegInnen Verhandlungen führen, die durch solidarische Aktionen von Betriebsräten und GewerkschafterInnen in Deutschland unterstützt wurden. Diese Verhandlungen waren mit der Aufforderung an die Bekleidungshersteller verbunden, Tarifverhandlungen zu führen und die Gewerkschaften damit faktisch anzuerkennen. Gleichzeitig ist es gelungen, die Forderungen der Gewerkschaften in Südasien mit den Forderungen der Gewerkschaften und Beschäftigten des deutschen Einzelhandels zu verbinden und sich so gegenseitig zu unterstützen. Auf den Betriebsräteversammlungen von H&M 2017 und 2018 wurden gemeinsame Forderungen übergeben, die das Management von H&M annehmen musste.

jenseits punktueller Kampagnen, die zwar für Aufmerksamkeit sorgen, aber keine Gegenmacht in den Betrieben aufbauen können. Auch im hiesigen Einzelhandel suchen wir gemeinsam nach neuen gewerkschaftlichen Ansätzen gegen Prekarisierung, Spaltung der Belegschaften und Niedriglöhne

### ExChains Orangensaft

Im Rahmen des TIE-Netzwerkes ExChains befindet sich inzwischen auch ein Netzwerk entlang der globalen Zulieferkette von Orangensaft im Aufbau. Beteiligt sind Beschäftigte aus Deutschland und Brasilien. Die Erfahrungen des Bekleidungsnetzwerkes spielen dabei eine wichtige Rolle. Bisher zielt das Orangensaftnetzwerk darauf ab, konkrete Aktionen am Arbeitsplatz zu organisieren, Druck auf die Einzelhandelsunternehmen aufzubauen und Gewerkschaftshandeln in Ernte, Verarbeitung und Verkauf zu stärken. In Brasilien arbeiten erstmals Gewerkschaften von PlantagenarbeiterInnen und IndustriearbeiterInnen über Organisationsgrenzen hinweg zusammen. Beteiligt sind zur Zeit VertreterInnen der FERAESP und anderer Landarbeitergewerkschaften, der Orangensaftindustrie-gewerkschaft von Mogi Mirim und des Gewerkschaftsdachverbands CONTAC-CUT sowie bei ver.di organisierte deutsche BetriebsrätInnen von Edeka, Rewe, Lidl, Kaufland und Tengelmann.

### VidaViva

Das TIE-Netzwerk VidaViva setzt an Gesundheitsthemen an, um

Bspw. wurde H&M dazu gedrängt, direkt Verhandlungsforderungen von Bekleidungs-gewerkschaften anzuerkennen.

Auf dem Treffen in Nashik haben die KollegInnen vereinbart, wie es nun weitergehen soll: Bislang sind im ExChains-Netzwerk Betriebsräte und GewerkschafterInnen in Deutschland sowie vier Bekleidungs-gewerkschaften in Indien, Sri Lanka und Bangladesch aktiv (siehe Kasten in der linken Spalte). Um mehr Druck aufzubauen, sollen weitere Bekleidungs- und Dienstleistungsgewerkschaften in Europa und Südasien für die Verhandlungsstrategie gewonnen und damit die gewerkschaftliche Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette gestärkt werden.



„Das hier war das Ergebnis: sechs Schrauben, zwei Stifte und zwei Fixierungen zwischen zwei Wirbeln. Der Arzt hat gesagt, dass mehrere Wirbel rausgesprungen waren, die hielten von selbst nicht mehr zusammen. Die mussten meine Wirbel mit diesen Stiften hier fixieren.“

### ExChains Orangensaft

## Gesundheitsmappings trotz Störmanöver der Konzerne

GewerkschafterInnen im Bundesstaat Sao Paulo haben inzwischen mit über 180 Beschäftigten in mehreren Plantagen und Industriebetrieben der Großen Drei Saftkonzerne Gesundheitsmappings durchgeführt. Von den Beschäftigten benannten Themen waren insbesondere

- **Vergiftungen und Gesundheitsschäden durch Pestizideinsätze** auf den Plantagen: z.B. wurden vorgeschriebene Wartezeiten zwischen Pestizideinsatz und Feldarbeit oder der Mindestabstand nicht eingehalten, so dass ArbeiterInnen den Pestiziden ungeschützt ausgesetzt waren;
- **Intransparenz der Löhne:** geerntete Orangen werden nicht im Beisein der Arbeiter abgewogen;
- Gesundheitsschäden durch **hohen Akkord und schwere Säcke**.

Die Mappings ermöglichten eine genaue Analyse von Belastungen und Problemen durch die ArbeiterInnen selbst sowie die Formulierung von Lösungen und Forderungen für Verhandlungen mit den Unternehmen. Allerdings war die Durchführung der Mappings durch die Saftkonzerne stark behindert worden: Nachdem sie von den Aktivitäten erfahren hatten, wurden Schulen, Kommu-

Beschäftigte zu organisieren. Aktive des Netzwerks berichten, dass arbeitsbedingte Gesundheitsbelastungen weltweit ständig zunehmen. Von den Unternehmen bekommen die Beschäftigten zu hören, sie sollten sich gesünder ernähren und Sport treiben, um besser durchzuhalten. Die Arbeitsorganisation wird immer weiter auf Effizienz getrimmt, die Belastungen steigen weiter. In VidaViva entwickeln Beschäftigte solidarische Strategien, die Belastungen zu reduzieren und Kontrolle über ihren Arbeitsalltag zu gewinnen. Wir wollen allerdings nicht einfach Arbeitsplätze gesünder gestalten, sondern gewerkschaftlichen Widerstand gegen immer neue Zumutungen der Unternehmen für unser Leben organisieren. Seit 2003 haben wir daher verschiedene Instrumente für Bildungsarbeit, Selbstforschung, Risikoanalyse, arbeiterorientiertes Benchmarking etc. erarbeitet, um damit Strategien am Arbeitsplatz zu entwickeln. In Bangladesch, Brasilien, Indien, Kolumbien, Mosambik, Sri Lanka, Südafrika, der Türkei und Deutschland sind gut 100 Gewerkschaften aus verschiedenen Bereichen in VidaViva aktiv.

### **Rail sans Frontière**

Zum Netzwerk Bahn ohne Grenze haben sich vor allem Beschäftigte und gewerkschaftliche AktivistInnen aus Marokko, Senegal, Benin, Burkina Faso, Mali, Frankreich und Spanien zusammengeschlossen. Kontakte existieren inzwischen aber auch in andere Regionen, z.B. nach Nord- und Südamerika. Das Netzwerk, 2010 in Casablanca



„Meine Arbeit mache ich eigentlich gerne. Nur die Bedingungen sind scheiße. Man steht neuen Stunden, muss sich bücken, hebt schwer, das geht ins Kreuz. Wenn ich morgens alleine eingeteilt bin, muss ich schon mal zwei, manchmal sogar drei Tonnen Ware alleine wegpacken. Rückenschmerzen sind immer da, jeden Tag. Zweimal die Woche nehme ich auch Ibuprofen, wenn es zu stark ist.“

nen und Kirchen unter Druck gesetzt, den Gewerkschaften keine Räume zur Verfügung zu stellen. Die Mappings fanden daraufhin direkt in den Wohnheimen der ArbeiterInnen statt.

### **Wander-Fotoausstellung zu verleihen**

Die Fotoausstellung zeigt die Menschen, die entlang der Lieferkette Orangensaft im Handel, in der Saftindustrie und auf den Plantagen arbeiten und lässt die Arbeiter\*innen zu Wort kommen.

Deutschland führt die Statistik des weltweiten Pro-Kopf-Verbrauchs von Orangensaft an. Aus Brasilien stammt ein Großteil des weltweit produzierten Orangensafts. Den weltweiten Orangen-Markt haben nur drei Konzerne unter sich aufgeteilt.

Die Menschen, die entlang der Zulieferkette unter prekären Bedingungen Orangen pflücken, Saftpresen steuern und Regale füllen, stehen im Schatten des Sonne verheißenden Getränks.

Die Wanderausstellung besteht aus drei sektoralen Ausstellungen:

- Ausstellung Landarbeit: **Samenkörner des Widerstandes**
- Ausstellung Industrie: **Ein bitterer Beigeschmack**
- Ausstellung Einzelhandel: **prekär und weiblich**

Die Wanderausstellung kann jeweils einzeln für jeden Sektor oder auch im Ganzen ausgeliehen werden. Schreibt uns, in welchem Zeitraum Ihr die Ausstellung benötigt. Der Versand kostet pauschal 25 Euro, plus Kosten des Rückversands an uns. Bitte schickt uns hinterher eine Rückmeldung und/oder Fotos Eures Events.

## **VidaViva**

### **Lebensgeschichten für gemeinsame Kämpfe**

Das letzte Treffen des VidaViva-Netzwerks in Cartagena war etwas Besonderes. Zum ersten Mal konnten sich die gewerkschaftlichen MultiplikatorInnen aus der Zentralregion und von der Küste Kolumbiens versammeln. Sie tauschten sich über die unterschiedlichen Realitäten ihrer Regionen aus und diskutierten

gegründet, unterstützt und koordiniert Kämpfe gegen Bahnprivatisierungen und für öffentliche Dienstleistungen für alle. Die AktivistInnen tauschen sich über die Situationen in ihren Ländern aus und helfen sich gegenseitig bei Arbeitskämpfen gegen Repressionen, welche häufig mit den Privatisierungen einhergehen. Ihr Ziel ist es, dass Verkehrsunternehmen in öffentlicher Hand bleiben oder in diese zurückgeführt werden, damit die Rechte der Beschäftigten gewahrt bleiben und dauerhaft sichergestellt ist, dass alle Menschen Zugang zu Transport und Mobilität haben.

## Suchbewegungen

Nahezu überall stehen Gewerkschaften und betriebliche Initiativen vor großen Herausforderungen. Prekarisierung, weltweite Produktionsnetzwerke und neue Formen der Arbeitsorganisation haben das Feld der Lohnarbeit tiefgreifend verändert. Die Beschäftigten formulieren neue Bedürfnisse und Anforderungen auch an die Gewerkschaften, die



„Ich meinem Vorstellungsgespräch wurde ich gefragt, ob ich Teilzeit oder Vollzeit arbeiten will. ‚Vollzeit‘, habe ich gesagt, ‚37,5 Stunden wie Tarif. ‚Nein‘, hat er gesagt, ‚bei uns ist Vollzeit 42 Stunden.‘ Dafür kriegen ich 2.000 € Brutto, knappe 1.400 € netto. Da kannste nicht von leben und nicht von sterben. Die Älteren im Laden werden bei uns nach Tarif bezahlt. Das ist 600 € mehr bei 37,5 Stunden. Wieder andere arbeiten 46 oder sogar 50 Stunden und kriegen wie ich 2.000 € Brutto.“

neue Wege, um mehr gewerkschaftliche Organisation zu ermöglichen und die ArbeiterInnen besser zu erreichen. Die 31 anwesenden MultiplikatorInnen planen, eigene Schulungsinstrumente aus der Perspektive kolumbianischer Beschäftigter zu entwickeln. Ein erster Schritt ist bereits gemacht. Am Stadtrand von Cartagena erzählten 7 bis 14 Jahre alte Arbeiterkinder in über 40 Interviews, wie sie das Leben, die Gesundheit und die Arbeit ihrer Eltern wahrnehmen. In ihren bewegenden Geschichten wird ein von Prekarität und Ausbeutung geprägtes Leben sichtbar, das durch vielfältige Belastungen um wichtige Momente gemeinsamen Familienlebens beraubt ist.

Auch mit Beschäftigten verschiedener Industriesektoren wurden Interviews geführt. Darin ist die Rede von Arbeitsüberlastung und vom Verlust der Gesundheit, um immer höher angesetzte Produktionsziele zu erreichen. Wie in Brasilien wird VidaViva auch in Kolumbien Vivências produzieren – die Fotoausstellung, mit der ArbeiterInnen von ihrem Leben, ihrer Gesundheit und ihrer Arbeit erzählen. Die erste Vivências-Geschichte aus Kolumbien handelt von Frauen, die in einer Thunfischfabrik arbeiten. Sie berichten von Ausbeutung, Schikanen, Belästigung, Gesundheitsproblemen, vor allem aber von viel Widerstand. Es geht um Frauen, die beschlossen haben, sich zu organisieren, um der Ausbeutung durch ihren Arbeitgeber einen Riegel vorzuschieben, und einen Streik organisierten. So konnten sie Verbesserungen durchsetzen und vor allem auch ihre Würde bewahren. Die Ausstellung soll ab Juni öffentlich gezeigt werden, um die Situation der Beschäftigten bekannt zu machen.

Ein zentrales Thema des VidaViva-Netzwerkes in Kolumbien wird in nächster Zeit das Outsourcing sein. Etwa 70 % der Beschäftigten Kolumbiens sind outgesourct. Damit sind sie noch prekärer beschäftigt und noch geringer organisiert als ihre direkt angestellten KollegInnen.

Die Interviews mit den Kindern und den ArbeiterInnen werden verwendet, um Raios zu erstellen – ein Bildungstool, das anhand provokativer Kurzvideos und Diskussionsleitfäden Räume für kollektive Reflexion eröffnet, so dass Beschäftigte gemeinsam ihre Erfahrungen und ihr Wissen artikulieren und Prozesse und Aktionen für Veränderung entwickeln können.



„Man kann schon sagen, dass Cutrale immer ein Teil meines Lebens war, auch wenn ich nie direkt für die gearbeitet habe. Als ich angefangen habe zu arbeiten, habe ich Orangen-Setzlinge für deren Produktion gezüchtet.“

hierauf kaum Antworten finden. Auch Netzwerke wie das unsere sehen sich mit neuen Fragen konfrontiert. Gemeinsam mit anderen Initiativen, Basisgruppen und gewerkschaftlichen AktivistInnen suchen wir nach Auswegen aus der Krise der Gewerkschaftsbewegung und nach Antworten auf die Herausforderungen, vor welche die aktuellen Umbrüche unsere Arbeit

## *Rail sans Frontière*

### Widerstand gegen die DB-isierung der französischen Bahn!

Seit dem 22. März stehen die BahnwerkerInnen der SNCF in Frankreich im Streik gegen die Bahnreform der Regierung Macron. Medien und Regierung wiederholen ständig gebetsmühlenartig ihr Credo: „Wir müssen von Deutschland und der Deutschen Bahn lernen.“ Bis zur Lächerlichkeit werden die Verhältnisse bei der Deutschen Bahn schöneredet und alte Mythen&Legenden wiederbelebt, etwa: Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit der Bahn ist allgegenwärtig in deutschen Ländern.

Um so wichtiger ist es, bei den Streikversammlungen und in den Bahnhöfen über die realen deutschen Verhältnisse zu berichten. Das ist eine zentrale Aufgabe des Netzwerks Rail sans Frontière während des Streiks: die tatsächlichen Zustände bei den privatisierten oder teilprivatisierten oder auch inzwischen aus Verzweiflung über privatisierungsbedingte Missstände teilweise bereits wieder rekommunisierten Bahnen in Großbritannien, Belgien, Spanien, Italien und natürlich in der BRD publik machen.

Denn der Kampf um die öffentliche Meinung spielt eine große Rolle während der langen Streikwochen. Die Gewerkschaften haben einen Streikzyklus bis in den Sommer hinein beschlossen. Die Regierung will ihre Reform durchziehen und den EisenbahnerInnen eine Niederlage beschern. Dennoch ermutigt das Durchhaltevermögen der streikenden BahnerInnen auch Beschäftigte anderer Lohnarbeitsbereiche, sich gegen den allgegenwärtigen Prozess der Prekarisierung der sozialen Verhältnisse in Frankreich zu mobilisieren.

Trotz der Ungleichzeitigkeit der Privatisierung öffentlicher Bahnen in Europa zeigen sich im Zusammenhang mit ihr überall die gleichen Schwierigkeiten und Mängel im Bahnbetrieb: Sicherheitsprobleme, Materialmängel und immer weitere Ausdünnung 'unprofitabler' Strecken in ländlichen Regionen. 9.000 (!) km Bahnstrecke sollen in Frankreich stillgelegt werden. Was das für die AnwohnerInnen der Strecken bedeuten würde: Umsteigen auf Busse (soweit vorhanden) oder das Auto – oder noch besser einfach zu Hause bleiben und den Kopf in den Sand (soweit vorhanden) stecken.

## *Basisgewerkschaften*

### Internationale Zusammenkunft in Madrid: Den Blick weiten, nicht verengen!

Im Januar kamen über 300 Aktive aus Europa, Lateinamerika, den USA, Kanada, der Karibik und Afrika zusammen. Das Internationale Beschäftigten-Netzwerk für Solidarität und Kämpfe (ILNSS) will entlang exemplarischer Kämpfe und Versuche einer basisorientierten Gewerkschaftspraxis neue Horizonte für



„Meine Schichten wechseln innerhalb einer Woche. Zu welchen Zeiten ich arbeiten muss, erfahre ich erst eine Woche vorher. Und wenn jemand krank wird, wird alles noch mal umgeschmissen. Du kannst nichts planen, keine Verabredungen und nichts. Wenn ich einen Arzttermin habe, muss ich bitten und betteln, damit ich zu dieser Zeit nicht eingeteilt werde. Das ist alles Kacke.“

stellen. So suchen in einer gemeinsamen Initiative – Transnational Social Strike – Gruppen von prekär Beschäftigten aus vielen Ländern in Europa eine gemeinsame Gewerkschaftspraxis.

## *Basisgewerkschaften in Europa und weltweit*

Im „Réseau Européen des Syndicats Alternatifs et de Base“ arbeiten seit 2003 Basisgewerkschaften und Organisationen aus Spanien, Griechenland, der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Polen und Belgien kontinuierlich zusammen. Den Zumutungen des über die Gren-



„Das Haus hat auch fast keine Möbel. Wir haben nur diese kleinen Tische. Es gibt nicht mal ein Sofa. Die sagen, wir sollen aufpassen, dass wir die Möbel nicht kaputt machen. Welche Möbel?“

zen hinweg agierenden Kapitals suchen die gewerkschaftlichen AktivistInnen des Netzwerks gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen. Das Netzwerk kämpft für den Erhalt öffentlicher Güter und Dienste für alle, für Beschäftigtenrechte, für eine gerechte Verteilung gesellschaftlichen Reichtums, für gesellschaftliche Transformation anstatt Herrschaft der globalen Konzerne und Finanzmärkte. Die beteiligten Gewerkschaften und Organisationen sehen sich den Prinzipien der Unabhängigkeit, Selbstorganisation und Basisorientierung verpflichtet und stellen im Gegensatz zum gewerkschaftlichen Mainstream ganz bewusst auch die Systemfrage. Über die Grenzen Europas hinaus arbeiten Basisgewerkschaften zudem im „International Labour Network of Solidarity and Struggles“ (ILNSS) zusammen, siehe auch [www.laboursolidarity.org](http://www.laboursolidarity.org).

soziale Transformation und Emanzipation öffnen.

Die teilnehmenden Gewerkschaften und Initiativen stellten zunächst ihre Praktiken und die für sie im Moment bedeutendsten gesellschaftlichen Konflikte vor. Dies war notwendig, denn oftmals wird bei entsprechenden Zusammenkünften das Gemeinsame zu sehr einfach vorausgesetzt („wir leben alle im selben Kapitalismus und leisten Widerstand“). Stattdessen gab es Zeit und Raum für die genaue Beschreibung der jeweiligen regionalen Situationen, mit ihren spezifischen Verhältnissen, ihren wichtigen und teilweise exemplarischen Ereignissen sowie mit ihren sozialen Umbrüchen für die Gewerkschaftsbewegungen vor Ort.

Konkrete thematische Schwerpunkte der gemeinsamen Diskussion waren:

**Sexistische Diskriminierung** in der Lohnarbeitswelt und im gesamten Alltagsleben. Angesichts der

Allgegenwart vielfältiger Formen von Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen wurde darüber diskutiert, wie es in den Gewerkschafts- und sozialen Bewegungen gelingen kann, dem Machismus eine solidarische, respektvolle und egalitäre Gesellschaftlichkeit für alle entgegenzusetzen.

**Repression** durch zunehmende Radikalisierung der Kapitaleseite und der staatlichen Behörden im Betrieb wie auf der Straße äußert sich in Beschränkungen des Streikrechts sowie harten Strafen gegen Streikende und Gewerkschafts- und Arbeiteraktivistinnen. Diskutiert wurden gesellschaftliche Bündnisse mit Anwaltsvereinigungen, kritischen Medienportalen, zivilgesellschaftlichen Gruppen wie Attac, der Liga für Menschenrechte etc., die sich in einzelnen Ländern entlang beispielhafter Prozesse und Solidaritätsaktionen entwickeln.

**Kolonialismus.** Vor allem die Vertreter aus den französischen Überseegebieten berichteten über die Situation auf Mayotte, Guadeloupe und Martinique, von den dortigen Generalstreiks für Gleichheit, gegen institutionellen Rassismus und die Ausplünderung der Landressourcen Afrikas durch multinationale Konzerne. Aus den zentralafrikanischen Ländern kamen Berichte über die Härte der gewerkschaftlichen Kämpfe, z.B. in den Goldminen.

**Autogestion – Selbstorganisation:** Berichtet wurde von existierenden Erfahrungen mit der Übernahme von Betrieben, um selbstbestimmt zu produzieren, wie z.B. bei Fralib in Südfrankreich, sowie mit der Besetzung von Wäldern und landwirtschaftlichen Großflächen, um gesellschaftlich unnütze Megaprojekte (z.B. Flughafenbau) zu verhindern, wie z.B. in Notre Dame des Landes in Frankreich. Bei solchen Übernahmen und Besetzungen sind neue Praktiken und Zusammenhänge für eine kooperative und solidarische Gesellschaftlichkeit entstanden, welche in der Lage sein kann, eine reale Gegenmacht zu staatlichen Organen und Regierungen aufzubauen. Der Erfolg in Notre Dame des Landes – ein regierungsamtlicher Verzicht auf das Flughafen-Großprojekt! – bietet ein Exempel, das Mut macht.

**Migration:** Es wurde berichtet von vielfältigen Initiativen und solidarischen Aktionen zur Unterstützung der ankommenden Geflüchteten. So ist z.B. in Neapel ein selbstorganisiertes Gesundheitszentrum entstanden, das an die ehemalige Volksklinik in Bethanien und an Initiativen in Griechenland erinnert.

## Daimler-Koordination / Auto

Die Daimler-Koordination ist ein Arbeitsforum, das dem regelmäßigen Informationsaustausch von linken, demokratischen Betriebsgruppen und Personen aus Daimler-Werken in der BRD dient. Sie versteht sich als undogmatisch, antikapitalistisch, an der Basis orientiert und von dem Interesse getragen, über den eigenen Tellerrand hinaus auch internationale Zusammenhänge begreifen zu wollen und entgegen engstirnigem, 'Standortdenken' Solidarität in der BRD und darüber hinaus zu fördern. Da die Konzernstrategien weltweit angelegt sind, bemüht sich die Koordination darüber hinaus seit Mitte der 1990er Jahre um einen wirklichen Internationalismus von Seiten der Beschäftigten mit dem Ziel einer internationalen Zusammenarbeit von betrieblichen GewerkschaftsaktivistInnen in Europa, Indien und Südamerika.

Zur Unterstützung unserer Arbeit freuen wir uns über Spenden sehr.



„Mein Name ist **Josenildo**. Ich bin **verheiratet** und habe **eine Tochter**. Ich bin aus **Paraíba** gekommen, um **Orangen zu pflücken**, auf der **Suche nach einem besseren Leben** für mich und meine Familie. Ich arbeite für **Agroterenas**, einen Zulieferer von **Citrusuco**.“

Neben den thematischen Diskussionen im Plenum trafen sich die jeweiligen transnationalen Branchennetzwerke in den Bereichen Erziehung, Industrie, Gesundheit, Callcenter, Handel und Dienstleistungen sowie Bahn ohne Grenze und planten ihre nächsten gemeinsamen Aktivitäten.

## Thema: Digitalisierung

### Einladung zur Diskussion

Auf der Konferenz von TIE/VidaViva im November 2017 hatten wir beschlossen, Prozesse der Digitalisierung und Arbeit sowie damit einhergehende Prozesse gesellschaftlicher Transformation zum Gegenstand eines neuen internationalen Programms von TIE Global zu machen (siehe Newsletter 2-2017).

In Deutschland haben wir damit begonnen, Erfahrungen aus den Betrieben zu sammeln zu den Themen: Kontrolle; Entgrenzung von Arbeit hinsichtlich Zeit, Ort und Qualifikation; Zunahme (neuer) prekärer Arbeitsbedingungen und -verhältnisse; Veränderung kollektiver Erfahrungen; mögliche Widerstandsformen; veränderte Bedingungen für eine gewerkschaftliche Organisation. In Kooperation mit dem Fachbereich Handel von ver.di wollen wir ermöglichen, dass Betriebsräte und aktive GewerkschafterInnen eine eigene Perspektive und Sprache sowie Instrumente für die betriebliche Basisarbeit zum Thema entwickeln.

Einen solchen Prozess organisieren wir auch in andern Ländern, etwa in Brasilien und Kolumbien sowie in einigen Ländern Südasiens und Südeuropas – mit dem Ziel, internationale Programme zum besseren Verständnis und zu möglichen Widerstandsformen gegen die mit der Digitalisierung einhergehenden Entwicklungen zu ermöglichen.

Dazu organisiert TIE ein Seminar im Juni sowie ein weiteres am 5.-7. November mit Betriebsräten aus der Industrie. Im Rahmen von ver.di finden Treffen hierzu als Teilbereich der Aktivitäten des bundesweiten AK „Junge Mode“ sowie in Verbindung mit einer größeren bundesweiten Konferenz statt. Wer sich für das Projekt oder auch für die Seminare interessiert, ist herzlich willkommen, sich bei uns zu melden.



„Wir schicken unseren Familien etwas Geld und den Rest geben wir für **Medikamente** aus. Ich nehme Medikamente wegen meines **Asthas**. Das habe ich mir auf den Plantagen durch das Gift und die nassen **Orangen** geholt. Sie **zwingen uns auch im Regen zu arbeiten**.“